



## BUNDESINITIATIVE EMOBILITY

# Neue Vernetzungsplattform für Elektromobilität

- [Die wirtschaftlichen Argumente](#)
- [Erfolgreiche Lösungen „vor den Vorhang“](#)
- [Licht in die Förderungsmöglichkeiten](#)
- [Kleiner Betrag, großer Nutzen](#)

**Die Bundesinitiative eMobility Austria (BieM) ist eine neue Organisation zur Förderung der Elektromobilität und versteht sich als unabhängige Vernetzungsplattform für Wirtschaft (insbesondere KMU), Wissenschaft, unabhängige Expertinnen und Experten sowie Kommunen.**

Die Bundesinitiative eMobility Austria (BieM) verbindet Know-how-Träger und Lösungssuchende, um die Planung und Umsetzung von eMobility im Gesamtverkehrssystem wesentlich voranzutreiben. Gleichzeitig möchte die BieM durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit und Informationstätigkeit Elektromobilität und deren Vorteile, Chancen und Potenziale noch stärker in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung rücken.

„Wenn nach Lösungen suchende Kommunen oder Firmen in der BieM den richtigen Partner für die Umsetzung von eMobility-Projekten oder zumindest ein Best-Practice-Beispiel für ihre Entscheidungen finden, dann ist unsere Arbeit erfolgreich“, erklärte Helmut-Klaus Schimany, Vorstandsvorsitzender der BieM und Geschäftsführer des Ingenieurbüros Center-Mobility.

Darüber hinaus will die BieM zur Entwicklung komplementärer Technologien und Lösungen rund um die Elektromobilität beitragen – etwa im Bereich erneuerbarer Energien, die den CO<sub>2</sub>-neutralen Betrieb von E-Fahrzeugen ermöglichen („Green Energy“, „Smart Grids“) oder im Bereich der Schnittstellen zum öffentlichen Verkehr. „Ein zentrales Anliegen der BieM ist die Schaffung neuer Entwicklungschancen für heimische KMU im Zukunftsmarkt eMobilität“, betont Schimany.



v.l.n.r.: Klaus Schmid, Vorstandsvorsitzender von Capgemini in Österreich, Helmut-Klaus Schimany, Vorstandsvorsitzender BieM und Geschäftsführer der Center-Mobility, Angelika Rauch, Teamleiterin Mobilität bei der iC consulenten Ziviltechniker GesmbH und Stefan Kaltenecker, b-mobility : Mobilitätsarchitektur e.U.



Bild: Melzer PR Group

## Die wirtschaftlichen Argumente

In den nächsten Jahren werde sich die Akku-Technologie weiterentwickeln und durch steigende Stückzahlen sei eine Skalierung des Preises zu erwarten. „Der Tag, an dem E-Fahrzeuge in punkto

Gesamtkosten die Autos mit Verbrennungsmotoren übertrumpfen werden, ist gar nicht mehr so fern, weil die Betriebskosten unschlagbar niedrig sind“, argumentiert Schimany.

Die Vorteile liegen auf der Hand: ein wartungsfreier Motor, deutlich weniger bewegliche Teile, weniger Bremsenverschleiß und sonstige Wartungskosten und dazu Energiekosten von unter 3 Euro auf 100 Kilometer (nach durchschnittlichen Strompreisen gerechnet). Beim Aufbau einer öffentlichen Ladeinfrastruktur sieht Schimany für den Übergang auch ein verstärktes Mandat für die öffentliche Hand mit einem „Anschubauftrag“. Denn die in der Errichtung teuren Schnellladestationen können derzeit aufgrund der geringen Zahl an E-Autos noch nicht kostendeckend betrieben werden.

[nach oben](#)

### **Erfolgreiche Lösungen „vor den Vorhang“**

„Eine wichtige Aufgabe der BiEM ist es, lösungssuchenden Firmen und Kommunen den einfachen Zugang zu Best Practices zu ermöglichen“, erklärte Angelika Rauch, Leiterin des Teams Mobilität der iC consulenten Ziviltechniker GesmbH: „Man muss das Rad nicht immer neu erfinden. Es gibt bereits eine Reihe erfolgreicher Umsetzungsbeispiele und auch genügend Ziviltechniker, Raum- und Verkehrsplaner oder Elektrotechniker mit einschlägiger eMobility-Projekterfahrung, auf die Firmen und Kommunen zurückgreifen können.“

Die BiEM versteht sich dabei nicht als Konkurrenz zum bereits bestehenden Industrie-Cluster Austrian Mobile Power (AMP), der „sehr gute Arbeit bei der Förderung von eMobilität leistet“, unterstreicht Rauch: „Wir wollen den derzeit bestehenden Gap zur KMU-Wirtschaft und dem Kommunalbereich schließen und einen einfach zugänglichen Informations- und Erlebnisraum für alle Lösungssuchende schaffen. Wir holen erfolgreiche eMobility-Lösungen vor den Vorhang, machen Best Practices einem breiten Publikum zugänglich und wecken die Faszination für das Zukunftsthema eMobility.“

[nach oben](#)

### **Licht in die Förderungsmöglichkeiten**

Ein wichtiges Ziel der BiEM ist auch, die Mitglieder über alle Förderungsmöglichkeiten aus Töpfen der EU, des Bundes und der Länder zu informieren. Dazu Klaus Schmid, Vorstandsvorsitzender von Capgemini Österreich: „An allen Innovationsprojekten im Bereich eMobilität sind KMU maßgeblich beteiligt. Die BiEM will sicherstellen, dass sie dabei alle Möglichkeiten der Investitions-, Innovations- und Produktentwicklungsförderung ausschöpfen.“ Auch für Kommunen und Firmen, die eine eFlotte aufbauen wollen, gibt es entsprechende Fördertöpfe. In Österreich werden über die Förderprogramme des Klima- und Energiefonds und über die „klima:aktiv mobil“-Förderungen des Lebensministeriums eine Vielzahl von Projekten, insbesondere im Rahmen der derzeit laufenden „Modellregionen Initiative“, unterstützt.

[nach oben](#)

### **Kleiner Betrag, großer Nutzen**

Die BiEM ist als gemeinnütziger Verein organisiert. Die Mitgliedschaft steht allen Experten, KMU oder kommunalen Gebietskörperschaften mit eMobility-Expertise sowie lösungssuchenden Firmen, Organisationen und Kommunen offen. Die Mitgliedsbeiträge, die sich zwischen 250 Euro (für Privatpersonen) und 820 Euro bewegen, sind bewusst niedrig gehalten, um keine Zugangsbarrieren aufzubauen. Die BiEM bietet jedoch auch Sponsoring-Angebote an Stakeholder wie Energieversorger, Fahrzeugindustrie, IKT-Provider oder Elektrotechnik-Hersteller. Die Unterstützer können hier zwischen einem Haupt- und einem Nebensponsor-Paket wählen.

[www.biem.at](http://www.biem.at)

Quelle: <http://www.energiweb.at/neue-vernetzungsplattform-fuer-elektromobilitaet/835928/>